

17. VII. 1919

155

**Boykottierte Christen.****Ein Weckruf an die Schlafenden.**

Der Jüdische Nationalrat in Wien veröffentlicht einen Aufruf an die jüdischen Industriellen, Techniker und Gewerbetreibenden, in ihren Unternehmungen und Betrieben jüdische Arbeiter anzustellen und als erste die „Scheu“ vor solchen Arbeitern zu überwinden. Der Aufruf gibt als seinen Zweck an, die Möglichkeit zu schaffen, um „die Juden de m. Handel zu entreißen“, wo ihr Verhalten dem Antisemitismus, dessen „Hochflut auch bei uns von Tag zu Tag wächst“, als Hauptargument diene. Wenn dem so wäre, ließe sich gegen den Aufruf nicht viel einwenden. Die Juden nicht mehr „handeln“, und an den Produkten fremden Fleisches „hinarbeiten“, sondern einmal selber arbeiten und wirkliche Werte schaffen zu sehen, wäre auch für die Nichtjuden eine angenehme Ueberraschung. Aber der Gedanke ist nicht abzuleiten, daß der Aufruf etwas anderes will als er sagt.

Die Zahl der jüdischen Unternehmer, schon vor dem Kriege ganz unverhältnismäßig hoch, ist während und durch den Krieg natürlich entsprechend der Ansammlung ungeheurer jüdischer Reichtümer gewachsen. Man fühlt sich jetzt stark und mächtig genug, auch die Arbeitsplätze an Juden zu vergeben und christliche Arbeiter nach Belieben auszusperren. So reißt sich ein Glied an das andere, bis die große Kette fertig ist und ein Fremdlingswald vollkommen Herr ist über unsere Heimat.

Durch Jahrzehnte hat Israel und seine Größt- presse Wärm geschlagen über die Parole des christlichen Selbstschutzes: „Christen, kauft nur bei Christen!“ Mit Staatsanwalt und Strafgesetz ist man gegen diese „Hohheit“ und „Unmenschlichkeit“ losgegangen, zahllose Beschlagnahmen von Zeitungen erfolgten wegen dieser Losung. Und an törichten Christen, die gedankenlos nachbeteten, was ihnen von den Propheten einer angeblichen Humanität und Toleranz vorgejagt wurde, fehlte es bekanntlich nicht. Nun sind die Juden so weit, daß sie die Christen als Käufer nicht mehr zu fürchten haben — da fast nur mehr Juden über Waren verfügen, so sind ja die Christen dem jüdischen Handel ausgeliefert — und nun drehen sie den Spieß um und eröffnen den Boykott gegen die Christen, zunächst gegen deren schwächsten Teil, die Arbeiterschaft. Und die allezeit — langsamen Christen werden erst dann dahinter kommen; daß es ihre Selbsterhaltungspflicht war, bei Christen zu kaufen, christliche Gewerbetreibende und Arbeiter zu beschäftigen, christliche Zeitungen zu halten, kurz in allem und jedem Solidarität mit den Christen zu halten, erst dann, wenn es bereits zu spät sein wird, wenn sie bereits an Armen und Pöbeln gefesselt sein, wenn sie völlig verarmt sein und Willen und keinen freien Willen mehr haben wer-

den, wenn sie im eigenen Lande, im eigenen Hause, auf dem eigenen Grund und Boden zum mehrfachen Ausbeutungsobjekt und willenlosen Arbeiterflaven einer fremden Herrenrasse geworden sein werden.

Die von der verjudeten Führung der Sozialdemokratie gepredigte Boykottierung christlich gesinnter Arbeiter in den Fabriken ist ein vorsichtiger Anfang, der auf das nämliche Ziel lossteuert. Der jüdische Nationalrat bedarf solcher Vorsicht nicht. Eines schönen Tages werden auch den sozialdemokratischen Arbeitern, die sich heute noch als Werkzeuge jüdischen Terrors, jüdischer Herrschsucht und Unbuddsamkeit gebrauchen lassen, die Augen aufgehen und sie werden erkennen, wem sie in den Sattel geholfen haben. Aber dann wird es zu spät sein, wie es zu spät war, als dem ersten Menschenpaar die Augen aufgingen über den Wahnsinn ihrer Schlangengefolgschaft. Das Paradies war endgültig verloren und keine Reue brachte es zurück.

Wird die christliche Bevölkerung durch das Uebermaß ihrer Leiden, ihres Elends, ihrer Opfer in geistige Stumpfheit versunken, zermüdet, energielos, entschlußfaul, hilfloses Opfer jüdischer Preßdemagogie, endlich aus seiner Apathie erwachen und erkennen, um was es jetzt geht?